

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

94 (23.4.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 94.

Erstheft 24 g 14 q.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
im Reichsgebiet M. 1.88 ohne Postgebühren.

Donnerstag den 23. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inverate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 22. April. Die Großherzoglichen Herrschaften werden sich morgen früh zur Erholung nach der südlichen Schweiz begeben und etwa 8 Tage in Duchy am Genfersee sich aufhalten, wo sie im Hotel Beauvillage Wohnung nehmen.

† Karlsruhe, 22. April. Einem Privattelegramm der „Straßb. Post“ zufolge soll die badische Regierung ihren Gesandten beim Bundesrat angewiesen haben, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen.

Karlsruhe, 21. April. Der Zugang zum Studium der protestantischen Theologie ist in bedrohlicher Abnahme begriffen. Falls er sich nicht steigern sollte, ist nach Ansicht des Oberkirchenrats eine Notlage für die Landeskirche zu gewärtigen. Fünf Pfarreien konnten zur Stunde keine Geistlichen erhalten und mehr als doppelt so viele Dienst- und Privat-Bikariate sind nicht besetzt.

† Karlsruhe, 22. April. Nach § 35, Ziffer 19, der bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz sind die durch Aufblasen der Luft veränderten Fleischteile einschließlich der Lungen als untauglich zum Genuß für Menschen anzusehen und daher von dem Fleischbeschauer zu beanstanden und vorläufig zu beschlagnahmen. Das bisher übliche Verfahren der Metzger Fleisch mit dem Blasbalg oder Munde aufzublasen, ist sonach unzulässig.

† Karlsruhe, 22. April. [Schwurgericht.] In nicht öffentlicher Sitzung beschäftigte sich das Schwurgericht heute vormittag mit der Klage gegen die 29 Jahre alte Mina Haist, geb. Unfried aus Wildberg, Ehefrau des Bernhard Haist in Niesern, wegen Meineids. Durch die Verhandlung wurde erwiesen, daß die Haist am 15. November v. J. vor der Zivilkammer II des Landgerichts Karlsruhe in einem Prozesse auf Ersatz von Entbindungskosten und auf Schadenersatz wegen Bruchs des Verlöbnisses, den sie gegen ihren ehemaligen Verlobten, den

Mechaniker Rudolf Hartmann, früher in Baden, jetzt in Mauer wohnhaft, führte, einen Meineid geleistet hat. Sie gab vor dem Gericht unter ihrem Eide an, in der Zeit ihres Verhältnisses und ihrer Verlobung mit Hartmann zu andern Männern in keinen näheren Beziehungen gestanden zu haben, während das Gegenteil der Wahrheit entsprach. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage wegen Meineids bejaht hatten, wurde die Haist zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Zeugenunfähigkeit verurteilt. — Unter der Anklage des Vergiftungsversuchs stand heute nachmittag die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elisabetha Barbara Dümas aus Durlach vor den Geschworenen. Die Sitzung leitete Landgerichtsrat Storz. Staatsanwalt Dr. Bleicher vertrat die Anklagebehörde, die Verteidigung der Angeklagten war Rechtsanwalt Wolf anvertraut. Die Dümas, eine geistig etwas beschränkte Person, die außerdem noch mit einem Sprachfehler behaftet ist, wurde beschuldigt, die Absicht gehabt zu haben, ihren Stiefbruder, Ludwig Gooß in Durlach, zu vergiften. Die Anklage legte ihr zu Last, daß sie den Entschluß gefaßt habe, den Tagelöhner Ludwig Gooß an seiner Gesundheit zu schädigen, indem sie am 1. Februar in der Einhornapotheke zu Durlach Rattengift kaufte, damit ein Stück Schwartenmagen auf beiden Seiten bestrich, daselbe dann durch ihren Liebhaber Wilhelm Krebs dem Ludwig Gooß zum Zwecke des Verzehrns überbringen ließ, ohne daß jedoch Gooß, der Verdacht schöpfte, davon ab. Die Angeklagte konnte nicht bestreiten, ihrem Stiefbruder die vergiftete Wurst übersandt zu haben, damit er davon genieße. Aus ihren von Weinen ständig unterbrochenen Angaben war zu entnehmen, daß sie gegen ihren Bruder aufgebracht gewesen ist, weil er einmal ihren Vater, den Landwirt Dümas in Durlach, mißhandelt habe. Sie habe aber nicht die Absicht gehabt, ihren Bruder zu vergiften. Sie sei nur von der Absicht geleitet gewesen, ihren Stiefbruder zu ängstigen, ihn zu warnen, damit er gegen ihren Vater ordentlicher werde. Obwohl diese sonderbare Art, jemanden zu warnen, wenig glaubhaft erscheinen mußte, und obwohl

die Dümas in der Voruntersuchung andere Motive für ihre Tat angab, blieb sie bei ihrer Behauptung stehen. Etwas anderes war aus ihr nicht herauszubekommen. Gleich nach ihrer Verhaftung und bei ihren früheren Einvernahmen hatte die Dümas eingestanden, einen Zorn gegen ihren Stiefbruder gehabt und den Gedanken gefaßt zu haben, ihn aus der Welt zu schaffen. Wie schon bemerkt wurde, ist die Angeklagte die Tochter des Landwirts Dümas in Durlach. Ihr Vater war zweimal verheiratet; sie stammte aus der ersten Ehe und besaß noch 5 Geschwister. Seine zweite Ehe ging Dümas mit der Witwe Gooß ein, die aus ihrer Ehe wiederum 5 Kinder mitbrachte. Das Familienleben, das Dümas mit seiner zweiten Frau führte, war kein glückliches; es gab wegen der Kinder häufig Streit, dabei geschah es auch, daß Dümas sich an seiner Frau vergrieff. Nachdem sich wieder einmal eine derartige häusliche Scene abgespielt hatte, kam es zu einem heftigen Austritt zwischen Dümas und Ludwig Gooß, der sich energisch um seine Mutter annahm. Bei diesem Streite wurde Gooß gegen seinen Stiefvater tätlich und warf ihn zu Boden. Dies gab die Ursache, daß der Haushalt der Familie Dümas auseinanderging. Der Ehemann zog allein und auch die Frau ging für sich. Ebenso suchten die Kinder, die alle erwachsen waren, eigenes Unterkommen. Ueber die Auflösung der Familie war die Angeklagte wegen ihres Vaters sehr unglücklich. Sie hing mit großer Liebe an ihm und war nun erbittert, daß der damals fränkliche Mann keine häusliche Pflege mehr hatte. Die Schuld daran maß sie ihrem Stiefbruder bei, gegen den sie deshalb eine tiefe Abneigung faßte. Aus dieser Stimmung gegen den Stiefbruder scheint auch ihre Tat entsprungen zu sein. Durch die Beweisaufnahme wurde erwiesen, daß die Angeklagte sich am Vormittag des 1. Februar in der Einhornapotheke in Durlach für 30 Pfg. Rattengift kaufte und daß sie kurz darauf in einer Metzgerei ein Stück Schwartenmagen holte. Diesen bestrich sie in ihrer Kammer auf beiden Seiten mit dem Gifte, worauf sie ihn in ein Papier einwickelte. Abends gab sie die giftige Wurst ihrem Liebhaber, dem Fabrikarbeiter

ihn zuerst aus dem City-Klub, also aus der Gesellschaft zu vertreiben und dadurch auch Dich zwingen, ihm unser Haus zu verschließen.“

„Wah, Kind, soweit wird es niemand treiben,“ sprach Palmer kopfschüttelnd; „soviel ich weiß, besitzt Mr. Francis einflußreiche Freunde genug, um einer solchen Versäule vorzubeugen und auch ich werde in der Sache nicht müde sein.“

„Seine einzigen aufrichtigen Freunde sind: Du, Papa, und Mr. Gerald, — alle übrigen gönnen ihm mehr oder weniger eine gründliche Niederlage.“

„Aber warum, Kind, warum?“ rief Palmer heftig. —

„Weil Mr. Francis ein bedeutender Mensch ist, und was männliche Schönheit und Tatkraft, Geist und Verstand, sowie künstlerisches Talent und gesellschaftliche Tournüre anbetrifft, alle jene Gentlemen weit übertrifft. Sie fühlen es nur zu gut, diese Dandys, denen das Gold allein den gemünzten Wert verleiht, wie hoch Mr. Francis über ihnen steht, und haben es bislang nur nicht gewagt, Deinen Schützling offen anzuseinden, und ihn seiner Stellung halber aus ihren Kreisen auszuschließen. Wähne deshalb nicht, Papa, daß sie den Verleumder mit Verachtung strafen werden.“

Sie verstummte plötzlich, als sie des Vaters Blick begegnete, da Mr. Palmer während ihrer

Revueleton.

31)

In der letzten Stunde.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Davon bin ich auch überzeugt, Papa!“ sprach Miss Alice, dem Vater freundlich zunickend, „doch können andere, welche ihn nicht wie wir beurteilen, seine Ehre gar leicht durch Verleumdungen und ausgebreitete Gerüchte vernichten, zumal dieselbe auf eine Weise angegriffen worden.“

„Erzähle, Kind!“ drängte Palmer unruhig. Miss Alice erzählte nun ziemlich genau den Vorgang im Jockey-Klub mit Mr. Gerald und dem Fremden, und die Geschichte, welche der Letztere nach Gerald's Entfernung über Mr. Francis zum Besten gegeben.

„Ich sagte mir,“ so schloß sie ihre Erzählung, welche selbstverständlich nur die Hauptpunkte enthalten konnte, „daß ein Zusammentreffen mit jenem Dr. McLean im Jockey-Klub notwendig zu einer Katastrophe führen müsse, welche für Deinen Korrespondenten von den allerschlimmsten Folgen sein könnte und diese unbestimmte Furcht, die in dem unaussprechlichen Skandal für unsere Firma gipfelte, trieb mich, einer augenblicklichen

Eingebung folgend, zu jener — Entführung, worauf ich ihn schließlich auf des Arztes Befehl als meinen Gefangenen hier behalten wollte.“

„Ja, jetzt verstehe ich alles,“ nickte Mr. Palmer, sich erhebend und einigemal in großer Aufregung auf- und abschreitend.

„Mr. Francis muß für mich nach dem Kontinent reisen,“ setzte Palmer, vor seiner Tochter stehend bleibend, hinzu; „doch weigert er sich entschieden, obwohl der Erfolg von der Minute seines Eintreffens abhängt, heute noch abzureisen, da eine Ehrensache sein Hierbleiben gebieterisch fordere.“

„Du siehst, daß ich gut unterrichtet bin, Papa!“ warf Alice ein.

„Ja, ja, es ist richtig,“ murmelte der Kaufmann; „was machen wir dabei? — Es wäre ja mehr als Torheit, seine ganze Zukunft um eines elenden Verleumders willen aufs Spiel zu setzen. — Mr. Francis ein Spion — ein Mörder; — die Geschichte ist zu lächerlich, da kein Mann von Ehre diesem fremden Menschen je Glauben schenken wird.“

„Sage das nicht, Papa!“ sagte Alice rasch; „ich weiß es besser, wie der Reid sich bereits, wenn auch vergeblich, abgemüht hat, Deinen Günstling zu verdächtigen und ihn mindestens in die eigentliche Stellung zurückzudrängen. Man wird diese Gelegenheit begierig ergreifen, um

Krebs, der ein Freund des Goos ist, und sagte ihm, er solle das Päckchen ihrem Stiefbruder geben. Krebs entledigte sich anderntags dieses Auftrages, ohne daß er wußte, welche Absicht die Dümas verfolgte. Goos merkte an dem Geruche des Schwartenmagens sofort, daß mit demselben etwas vorgegangen sein mußte. Er hegte Verdacht, daß man ihn vergiften wolle und erstattete darum der Gendarmerie Anzeige. Die von dieser veranlaßte Untersuchung der Wurst gab der Annahme des Goos recht, denn es wurde festgestellt, daß sich an dem Schwartenmaggen giftiger Phosphor in größerer Menge befunden haben muß. Nachdem dieser Nachweis erbracht war, wurde die Dümas verhaftet, und heute erschien sie nun vor dem Schwurgericht, um sich wegen Verbrechen gegen § 229 R. St. G. B. zu verantworten. Den Geschworenen war nur eine Frage, die Schuldfrage, zur Beantwortung unterbreitet. Sie bejahten diese Frage, was die Bestrafung der Angeklagten mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, zur Folge hatte.

Karlsruhe, 21. April. Voriges Jahr erregte ein Beschluß der Diözesan-Bretten, den Selbstmördern das kirchliche Begräbniß zu versagen, unliebbares Aufsehen. Die Bretten der Diözese verlangte sogar eine entsprechende allgemeine bindende Vorschrift vom Oberkirchenrat. Dieser hat sich jedoch nicht dazu entschließen können, weil die Kirche bei den Begräbnissen auch nicht sowohl Ehrenbezeugungen für die Toten zu spenden, als vielmehr wie immer den Lebendigen das Wort Gottes durch Rede und Gebet, als Mahnung und Trost zu verkündigen hat. Wenn irgendetwas, so ist an solchen Gräbern die Übung zurückhaltender Milde und mitleidiger Liebe am Plage.

Durlach, 18. April. Ueber die Frage, ob ein Arbeitgeber, welcher die ihm obliegenden Verpflichtungen zur Herbeiführung der Invalidenversicherung nicht erfüllt, für die Folgen civilrechtlich verantwortlich gemacht werden kann, hat das kgl. Preussische Landgericht Altona in neuerer Zeit eine rechtskräftig gewordene Entscheidung erlassen. In dieser Entscheidung ist darauf hingewiesen, daß zu den Pflichten, die ein Lehrherr seinem Lehrling gegenüber zu erfüllen hat, auch die gehört, daß er den Vorschriften nachkommt, die ihm von der sozialen Gesetzgebung aus Fürsorge für den bei ihm arbeitenden Lehrling auferlegt sind; insbesondere fällt hierunter die Pflicht, für ordnungsmäßige Ablebung der Invalidenmarken Sorge zu tragen. Im fragl. Falle hatte ein Maurermeister während der Zeit, in der ein Lehrling bei ihm in Arbeit stand, diesem 68 Marken zu wenig geklebt. Beim Eintreten der Erwerbsunfähigkeit des Lehrlings konnten diese Marken nicht mehr nachgeklebt werden, da die hierfür vom Gesetze vorgeschriebene Zeit bereits abgelaufen war (§ 156 Inval.-Vers.-Ges.). Der Lehrling verklagte seinen Meister auf Zahlung der Rente,

einigen Rede langsam auf- und abgeschrieben war. Dieser Blick drückte nur zu deutlich ein finsternes Staunen, eine recht unangenehme Ueberaschung aus.

„Es ist wahr,“ sagte er nach einer kleinen Pause ruhig und gemessen, „Mr. Francis besitzt in der Tat bedeutende Vorzüge, welche ihm seine gesellschaftliche Stellung wohl oft recht drückend erscheinen lassen, — es muß anders werden, zumal er zuweilen Symptome eines seltsamen — Größenwahns zeigt.“

„Ich verstehe Dich nicht, Papa!“ rief Miß Alice bekommen.

„Nun, wie soll ich anders die gestrige Prahlerei mit seinem Goldfuchs erklären?“

„Du hältst es also wirklich für eine Prahlerei?“ fragte Alice erstaunt.

„Wie sollte ich mir die Geschichte sonst erklären, Kind? — Oder kannst Du eine Möglichkeit für die Behauptung finden, daß die Königin selber den Befehl zum Verkauf des Fuchses an Francis gegeben?“

„Ja,“ versetzte Alice ruhig und fest, „denn das Gegenteil müßte meine Ueberzeugung von dem ehrenwerten Charakter dieses Mannes gänzlich umstoßen. Ich glaube weder an die Verleumdung des schottischen Doktors, noch an seinen Größenwahn, Papa! — und auch Dir bleibt nur die Alternative: für oder wider ihn!“

die ihm auf Gesuch des Invaliden-Versicherungs-Gesetz gewährt worden wäre, wenn der Meister es nicht versäumt hätte, für ordnungsmäßige Ablebung der Marken besorgt zu sein. Da außer der Leistung der Beiträge die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt waren (Nachweis der Erwerbsunfähigkeit, gesetzl. vorgesehene Alter und Zurücklegung der vorgeschriebenen Wartezeit), wurde der Meister — außer zu den Kosten des Rechtsstreits — zur Zahlung einer jährlichen Rente von 125 Mark verurteilt.

Singen, Amt Durlach, 23. April. Der rühmlichst bekannte Colte-Zwinger des Herrn Hauptlehrers K. Gränget dahier errang auf der Schäferhunde-Ausstellung in Karlsruhe unter starker Konkurrenz mit 3 seiner Hunde wiederum eine große Anzahl Preise nebst wertvollen Ehrenpreisen, unter letzteren einen wertvollen Pokal. Derselbe Herr holte auch auf der Ausstellung des bad. Geflügelzüchter-Vereins in Karlsruhe vor kurzer Zeit den besten Preis unter 11 Stämmen ausgestellter gelber Italiener.

Freiburg, 23. April. Gegen die drei wegen Mord, Raubs und schweren Diebstahls angeklagten schweren Verbrecher wurden gestern die Urteile gefällt. Weiß wurde zum Tode und 14 Jahren Zuchthaus, Herrmann und Ziegler zum Tode und je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schopfheim, 22. April. Der hiesige Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. v. Grimm, der sich auf einer Urlaubsreise in Italien befindet, hat einen Ruf an das Reichsamt des Janern in Berlin erhalten. Er wird seine Stelle anfang Mai d. J. antreten.

Deutsches Reich.

Eisenach, 22. April. Der Kaiser traf kurz nach 4 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog empfangen. Die Herrschaften zogen nach der Wartburg, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Berlin, 22. April. Das Programm für den Besuch Kaiser Wilhelms in Rom ist wie folgt festgesetzt worden. 2. Mai nachmittags Ankunft, 3. Mai Truppenschau, 5. Mai früh 9 Uhr nach Monte Casino, Rückkehr 5 Uhr, 6. Mai Abreise.

Berlin, 22. April. Das Tagblatt übermittelt eine Aeußerung des New-Yorker Sun, wonach auf Antrieb Roosevelts alles geschehen soll, um der Deutschenhege in gewissen amtlichen Kreisen Einhalt zu tun; die Bestrebungen der Regierung beruhen auf dem ehrlichen Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu wahren.

Berlin, 22. April. Dem „Vokalanzeiger“ zufolge wurde das Kreuz auf der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche durch den letzten Sturm derart gelockert, daß die Gefahr des Hinabstürzens besteht. Die Polizei sperrte deshalb die benachbarte Straße ab.

Gleiwitz, 22. April. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet: In den Nachbardörfern

„Lassen wir die Sache mit dem Fuchse ruhen,“ versetzte Palmer verstimmt, „und uns das Diner nicht verderben, Tante Ellen wartet bereits schmerzlich auf uns.“

„Ich habe keinen Appetit, Papa!“

„Du wirst uns doch nicht ganz allein speisen lassen, mein Kind?“

„Mr. Bennett wird Dich von Indien unterhalten,“ warf Alice ruhig hin.

„Er wird heute nicht kommen, — apropos, wie gefällt er Dir denn eigentlich?“

„Mir?“ versetzte sie achselzuckend, „ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht; er besitzt Geist und Geld — das ist alles!“

„Genug zum Glück, denke ich,“ lächelte Palmer; „Mr. Bennett wird übrigens ein schlechter Kaufmann sein, wie ich befürchten muß, da er dem Gefühl eine zu große Berechtigung einzuräumen scheint.“

„Gefühl?“ wiederholte Miß Alice spöttisch, „man sollte bei seinem Anblick eher an alles andere als an Gefühl denken.“

Sie ergriff mechanisch den Arm des Vaters und ließ sich in den Speisesaal führen, wo Tante Ellen wartete; doch berührte sie fast nichts von den aufgetragenen Speisen und auch Mr. Palmers Appetit, der sonst stets ein gesegneteter war, ließ sehr zu wünschen übrig.

„Ich werde nach Tisch sogleich wieder weg-

wurden vier bei den letzten Schneestürmen erfrorene Personen unter den Schneewehen aufgefunden.

Gnesen, 23. April. Im Dorfe Gnesen erschlug ein Arbeiter seine Ehefrau mit einem Stocke.

Breslau, 23. April. Das „Berl. Tagblatt“ meldet: Die Ehefrau des Gutschweizers Barfs auf dem Gute Kunzdorf wurde in ihrem Schlafzimmer überfallen und mit Messerfische schwer verletzt. Der Einbrecher dann Petroleum über das Bett und zündete an. Die Frau erlag den erlittenen Verletzungen, von dem Verbrecher hat man noch keine Spur.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. April. Auch die Leiche Fleischers, des dritten auf dem Hochschnee verunglückten Touristen ist nunmehr gefunden, etwa 300 Schritte von der Fundstelle der Leichen der Brüder Teufelbauer. Auch Fleischers ist nicht abgestürzt, sondern erfroren.

Meran, 22. April. Der seit Sonntag nachmittag wütende Waldbrand auf der Gebirgskette westlich von Niva am Gardasee entstand durch einen mit Spiritus geheizten von Knaben aufgelassenen Luftballon. Noch am Sonntag gingen Löschmannschaften zur Brandstätte, aber das Feuer breitete sich am Dienstag auch auf das untere dicke Gehäuz aus. Wenn nicht Regen eintritt, ist eine Eindämmung des Brandes scheinbar unmöglich.

Frankreich.

Paris, 22. April. Alfred Dreyfus richtete an den Kriegsminister ein Schreiben mit der Bitte um Eröffnung einer Untersuchung über das Schriftstück, in welchem gesagt wird, daß er Dokumente dem Ausland geliefert habe und daß eine angebliche Randbemerkung des deutschen Kaisers enthalten solle. Dreyfus weist in dem Brief auf den Mißbrauch hin, der in den Prozeßhandlungen gegen ihn mit diesem gefälschten Schriftstück getrieben wurde. Er sagt, es sei Pflicht der Regierung, derartige Vorkommnisse zu untersuchen.

Paris, 23. April. Der Ministerpräsident benachrichtigte in seiner Eigenschaft als Kultusminister den Bischof von Nancy, daß sein Gehalt gesperrt sei.

Paris, 23. April. Eine Depesche aus Fez vom 17. d. M. besagt: Der Sultan ist seit 5 Tagen erkrankt. Die Empfänge von Europäern sind eingestellt. Die Vorbereitungen zu einer Expedition gegen Taza werden fortgesetzt. Bei der Brücke über den S'Du-Fluß, 4 km von Fez entfernt, lagern 8000 Mann. Der Aufständischen-Führer Elrogbi, der nach der Meinung der Riff-Kabylen ein Abkomme von Mulei ed Dris, dem Begründer der 1. mohammedanischen Dynastie in Marokko ist, befindet sich auf dem Marsche nach Taza.

Poitier, 23. April. Beim Wegzuge der Dominikaner kam es zu ersten

fahren,“ bemerkte der Hausherr, „ich komme wahrscheinlich erst spät wieder zurück.“

Er erhob sich, küßte Alice zärtlich auf die Stirn und reichte der Schwägerin die Hand.

Es lag auf allen wie ein Alp, wie die Ahnung eines Unglücks.

Mr. Palmer drückte sich in der unbehaglichsten Stimmung in die rechte Wagenhecke und verwünschte die ganze Geschichte, da er nichts auf der Welt ärger haßte und fürchtete als einen Skandal.

„Und was das Schlimmste dabei ist, sie liebt ihn wirklich; die stolze und unnahbare Alice hat sich in den Korrespondenten ihres Vaters vergafft. — Das fehlte mir noch zur Vervollständigung dieses Skandals!“

Er senkte tief, da er den jungen Mann wie einen Sohn lieb gewonnen, und sich mit dem Gedanken, ihn zu verlieren, durchaus nicht befreunden konnte.

„Ich werde seine Zukunft sicher stellen,“ dachte er weiter, „er soll frei und selbständig sein. — Aber nicht hier in London, auch nicht dorthin in Amerika, wo jedenfalls Alice ihre neue Heimat finden wird, und dann bin ich ganz allein.“

Wieder drang ein Scufzer über seine Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Stundgebungen. Es wurden 11 Verhaftungen vorgenommen.

Spanien.

Madrid, 21. April. Eine Depesche des „Liberals“ aus Melilla meldet: Muley Mahamed wurde in Fez zum Sultan ausgerufen.

Italien.

Neapel, 22. April. Der deutsche Kronprinz und Grotte Friedrich unternahm einen Ausflug nach dem Vesuv.

Verschiedenes.

Ueber eine Besteigung des Mont Pelé sind in Berlin brisante Nachrichten von Dr. Georg Wegener eingetroffen, der im Auftrag der „Tägl. Ndsch.“ eine Reise nach Westindien unternommen hat. In Gemeinschaft mit Professor Dr. Sapper machte er einen Abstecher in die vulkanischen Gebiete. Am

25. März bestiegen sie den Mont Pelé und erlebten am folgenden Tage einen außerordentlich starken Ausbruch des Vulkans, der der stärkste gewesen ist seit dem 25. Januar. Der Ausbruch begann noch bei Tage, 12 Minuten nach 6 Uhr, und setzte sich in der Dunkelheit fort, so daß die Entwicklung der Feuerwolken sehr gut beobachten konnten.

Eingefandt.

Durlach, 23. April. Ein gewisser Franz A. Schulze in Berlin hat vor wenigen Tagen an eine Reihe hiesiger Geschäftsleute und Bureauis Briefe geschickt, welche 2 Schachteln Federn und ein gedrucktes Schreiben mit Nota enthalten, in welchem bemerkt ist, durch Annahme des Briefes übernehme man im Nichtkauffall die Verpflichtung, die Federn in gutem Zustand franko postwendend an ihn zurückzulenden. Geschehe das nicht, so sei man Käufer.

Damit das Publikum sich nicht hänge machen läßt, sei hier bemerkt, daß Schulze die Verpflichtung hat, wenn er unbestellte Waren herumschickt, diese selbst wieder abholen zu lassen, wenn man nicht kaufen will. Man kann die Federn also ruhig liegen lassen. Wenn man ein Liebrädes tun will, kann man Schulze schreiben, gegen Uebersendung eines Couverts mit 20 Pfg. Marke und Ersatz der Auslage des Briefportos mit 10 Pfg. erfolge Rücksendung. Auch die Tatsache, daß Schulze ganz klein an die erledigste Ecke des Briefumschlags einen Vermerk machte, die Annahme verpflichte zu Kauf oder Francoretoursendung ändert nichts an diesen Tatsachen, weil bei der Prüfung, wie sie vor Brieföffnung gewöhnlich ist, dieser Vermerk nur in den seltensten Fällen wird gesehen werden können und offenbar absichtlich so abseits angebracht ist.

W.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Pflicht zur Beitragsentrichtung bei der Invalidenversicherung betreffend.

Nr. 13,191. Wir machen alle Arbeitgeber auf ein im Nachrichtenheft des heutigen Wochenblattes im Auszug abgedrucktes Urteil des k. Landgerichts Altona aufmerksam.

Durlach den 18. April 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 13,210. Die Vergütung für die im Monat April 1903 geleistete Fourage beträgt nach den für den Amtsbezirk Durlach maßgebenden höchsten Tagespreisen einschließlich des Aufschlags von 5%:

für 100 kg Hafer	15 M. 90 Pfg.
für 100 kg Stroh	5 M. 46 Pfg.
für 100 kg Heu	7 M. 98 Pfg.

Durlach den 20. April 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Berwerbsschule Durlach.

Das Schuljahr 1902/03 hat am 7. April d. J. durch eine öffentliche Prüfung seinen Abschluß gefunden. Bei derselben erhielten die nachstehend verzeichneten Schüler, als Anerkennung für Fleiß und gutes Betragen, öffentliche Anerkennung.

1. Es erhielten Preise aus Mitteln der Stadtkasse,

a. aus der III. Klasse:

Gaury, Jos., Maurer,	bei H. Krieger hier.
Herrmann, Otto, Bildhauer,	" J. Herrmann hier.
Jörger, Wilh., Mechaniker,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Schaulberger, Ph., Eisendreher,	" der Bad. Maschinenfabrik hier.
Schmitt, Georg, Mechaniker,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Swehl, Herm., Mechaniker,	" der Bad. Maschinenfabrik hier.
Weigel, Fried., Modellschreiner,	" " " "
Weiler, Gustav, Modellschreiner,	" " " "

b. aus der II. Klasse:

Dill, Otto, Schlosser,	bei H. Pellissier hier.
Ederle, Emil, Kaufmann,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Freiburger, Karl, Schlosser,	" Benz, Söllingen.
Herbold, Heinr., Maurer,	" A. Gerhardt, Forzheim.
Illmer, Hans, Eisendreher,	" Heid & Ren, Karlsruhe.
Köhler, Aug., Schlosser,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Sandholzer, Max, Eisendreher,	" " " "

2. Belobt wurden,

a. aus der III. Klasse:

Bardon, Ludwig, Mechaniker,	bei Grigner, Alt.-Gef. hier.
Herr, Karl, Schlosser,	" J. Sauer, Karlsruhe.
Meier, Wilh., Maurer,	" A. Siegrist, Grödingen.

b. aus der II. Klasse:

Kaiser, Otto, Gärtner,	bei W. Hertel sen. hier.
Kayser, Heinrich, Glaser,	" H. Kayser hier.
Kiefer, Julius, Eisendreher,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Klenert, Christ, Gärtner,	" A. Klenert hier.
Mayer, Herm., Gärtner,	" W. Hertel sen. hier.
Mössinger, Fried., Maurer,	" J. Mössinger, Grödingen.
Mühlend, Otto, Orgelbauer,	" Voit Söhne hier.

c. aus der I. Klasse:

Burk, Heinrich, ohne Gewerbe,	aus Grödingen.
Ketterer, Fried., Orgelbauer,	bei Voit Söhne hier.
Klett, Eugen, Buchbinder,	" Scholl Nachfolger hier.
Krieger, Adam, Mechaniker,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Lindner, Karl, Schreiner,	" L. Schwarz hier.
Lotz, Heinr., Zimmermann,	" G. May hier.
Manz, Karl, Schlosser,	" A. Mayer, Weingarten.
May, Ernst, Schlosser,	" Nagel & Weber, Karlsruhe.
Meier, Christof, Schlosser,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Müller, Rudolf, Schlosser,	" Pegler & Cie. hier.
Möller, Theodor, Schlosser,	" A. Volzhauer, Weingarten.
Ritter, Ludwig, Mechaniker,	" Grigner, Alt.-Gef. hier.
Völter, Karl, Tiefbauer,	" Kohnle, Bahnmeister hier.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 27. April.

An diesem Tage haben sich die neu eintretenden Schüler mit

Papier, Schreibfeder und Bleistift versehen, pünktlich morgens 8 Uhr, im Gewerbegebäude einzufinden.

Bezüglich des Schulbesuches lautet der § 1 des Ortsstatuts:

Die in den hiesigen Gewerbebetrieben (Handwerk- und Fabrikbetrieb) beschäftigten Arbeiter (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, jugendliche Hilfsarbeiter und dergleichen) sind verpflichtet, die Gewerbebeschule in ihren 3 Jahresstufen, jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus, zu besuchen.

Dieser Verpflichtung unterliegen die Arbeiter folgender Gewerbeunternehmer nicht: Asphaltreue, Bäcker, Bierbrauer, Brenner, Bürstenmacher, Cigarrenmacher, Färber, Fischer, Friseur, Gemüsegärtner, Gerber, Hutmacher, Kappenmacher, Korbmacher, Kürschner, Messerschmiede, Metzger, Nagelschmiede, Schirmmacher, Seifensieder, Seiler, Siebmacher, Weber, Wirte.

Die Entlassung aus der Schule findet regelmäßig nur am Ende des Schuljahres statt; Schüler aber, die im Laufe eines solchen das 18. Lebensjahr vollenden würden, sind auf Verlangen am Schlusse des diesem Zeitpunkt vorhergehenden Schulhalbjahres zu entlassen.

Auch für die jungen Leute, die probeweise in einem gewerbebeschulspflichtigen Betriebe beschäftigt sind, gilt der Gewerbebeschulzwang.

Der Gewerbebeschulvorstand:

G. Vader.

Privat-Anzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu den Neubauten für die Herren Laub und Spengler dahier sollen nachstehend verzeichnete Bauarbeiten auf dem Submissionswege vergeben werden:

1. Abbrucharbeiten (Maurer- und Zimmerarbeit),
2. Grabarbeit,
3. Maurerarbeit,
4. Steinhauerarbeit (helles u. rotes Sandsteinmaterial),
5. Eisenlieferung,
6. Zimmerarbeit,
7. Blechenerarbeit,
8. Terrazzoarbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen Hauptstraße 81 dahier auf. Die Angebote sind nach den Positionen des aufgelegten Kostenvoranschlags aufzustellen und längstens bis

Samstag den 25. April d. J.,
abends 8 Uhr,
ebendasselbst verschlossen abzugeben.
Durlach, 22. April 1903.

Schweinefleisch.

keine Nothschachtung, per Pfund 60 S., ist Freitag morgen zu haben
Schlachthausstraße 7.

Pferde-Verkauf.

2 Pferde zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Speisekartoffeln.

1 Zentner, sind abzugeben
Kittelfeldstraße 4, 3. St.

Weinrosinen

Philipp Luger.

Zu verkaufen

wegen Platzmangels: eine Partie gebrauchte Korbflecken, 1 Petroleumsofa, 1 eichene Krautstange, 1 bereits noch neuer 2flammiger Gasherd. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein guterhaltener Kinderliegewagen und ein verstellbarer Kinderstuhl sind billig zu verkaufen Auerstraße 54, Hinterhaus, 2. Stock.

Wegen Verletzung habe ich eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern mit allem Zugehör auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Bädermeister Wied,**
Ecke Auer- u. Wilhelmstraße.

Auerstraße 54 ist im Seitenbau parterre eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller per 1. Juli an eine kleine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen das. im Compr.

Ein Haus

mit Scheuer und größerer Stallung wird sofort zu mieten gesucht. Näheres bei
Schmiedmeister Geyer.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten
Baslerstraße 8, parterre.

2 ordentliche Arbeiter können billige Schlafstelle erhalten
Hauptstraße 13, 2. St.

Dafelbst ist eine Handmaschine billig abzugeben.

Grödingen.

Ein Wohnhaus mit Seitenbau, großer Scheuer, Stallung, Garten, Hofraum u. in guter Lage Grödingens ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Grödingen, Kaiserstr. 29.



Schuhwaren.



Infolge der Uebernahme eines größeren Warenlagers bin ich im Stande, Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren mittleren und feineren Genres in schwarz, braun, gelb und rot zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

L. Tiefenbacher.

Leipheimer & Mende,
en gros & en detail,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 169.

empfehlen
Frühjahrs-
Neuheiten
in

Tuchstoffen,
Damenkleiderstoffen,
Seide- & Waschstoffen.

Grosse
Auswahl.
Preiswerte
Ware.

34 Filialen.

Gemüthliche Waschanstalt.

400 Angestellte.

Färberei Gd. Prütz.

Prompte Bedienung.

Annahmestelle Durlach: Hugo Steinbrunn, Hauptstrasse 45.

Fadellose Ausfärbung.



Badischer Leibgrenadier-Berein Durlach.

Samstag den 25. d. Mts.,
abends 9 Uhr, findet bei Kamerad
Dill „zum Löwenbräu“

Monatsversammlung
statt, wozu die Kameraden mit der
Bitte um vollzähliges Erscheinen
eingeladen werden.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft

Den verehrl. Mit-
gliedern zur Nachricht,
daß unsere Schieß-
anlagen fertiggestellt
sind und von der Behörde den Vor-
schriften gemäß als richtig anerkannt
wurden.

Unsere regelmäßigen Schieß-
übungen beginnen nun Sonntag
den 26. April, nachmittags 2 Uhr,
wozu die Mitglieder sowie Freunde
der Sache freundlich eingeladen sind.
Der Schützenmeister.

Freiw. Feuerwehr Durlach. Korps-Befehl.

Kommenden Montag
den 27. April, nach-
mittags 4 Uhr, findet die
1. Vierteljahrsprobe
auf dem Übungsplatze
statt, wozu sämtliche
Mannschaften in vollständiger
Dienstausrüstung in Drill-
hosen pünktlich zu erscheinen haben.
Sammlung 3/4 Uhr auf dem
Marktplatz.

Signale zum Antreten erfolgen
eine halbe Stunde vorher.

Fahnenzug: IV. Zug.

Das Kommando:

Karl Preiß.

Otto Hofmann.

Aue.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott
ruhenden, innigst geliebten Sohnes u. Bruders
Wilhelm.

für die überaus zahlreiche Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte von nah und fern,
seinen Altersgenossen, für die vielen Blumen-
und Kranzspenden, für die trostreiche Grab-
rede des Herrn Delan Meyer, sowie für den erhebenden
Grabgesang der hiesigen Schüler sprechen den innigsten
Dank aus

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Ludwig Cramer, Gemeindevorstand, u. Familie.
Aue den 22. April 1903.

Restaurant Schweizerhaus.

Donnerstag, 23., Freitag, 24. April, jeweils abends 7 Uhr:

Große humoristische Konzerte

Damen. der Gesellschaft Badenia. Herren.
Urkommliches, amüsantes Familien-Programm. Eintritt frei.
Es ladet höflichst ein **G. Walz.**

Heute (Donnerstag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Gasthaus zum Adler.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht

MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze. Angelegentlichst
empfohlen von
Karl Armbruster, Hauptstrasse 35.

**Münchner Pschorrbräu,
Culmbacher Aktienbräu,
Fürstenbergbräu**

in 1/4 und 1/2 Fl., täglich frische Füllungen, jedes Quantum franko
Haus, empfiehlt

Osk. Gorenflo, Hoflieferant.

Hühner, junge, ca. 30 Stück, von
70 Stück die Wahl, **Cablian u. Schellfische,**
zu verkaufen. Näheres bei der Ex- per Pfd. 20
pedition dieses Blattes. **Fried. Schaber.**

R.-C. Germania.

Heute, Donnerstag Abend 9 Uhr
Club-Sitzung.

Der Vorstand.

Lebendfrisch eingetroffen echte
**Holländer Angellschellfische,
Rotzungen, Ostender Soles,**
lebende

**Bachforellen, Rhein-
karpfen, Schleyen, Aale,
Rehböcke, Ziemer, Schlegel,
Nenttierrücken & Neulen.**

**Franz. Boullarden,
junge Gänse, Enten,
Gahnen, Tauben, Suppen-
hühner.**

**Frischen Spargel,
frische Gurken**

empfehlen
Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Morgen (Frei-
tag) wird
geschlachtet.
Brauerei Eglau.



Ein brauner, kurz-
haariger, scharfer
nordböhmischer
Hühner-Spürhund.

3 1/2 Monate alt, weiblich, Mutter
davon prämiert, ist zu verkaufen
Birchstraße 17.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Düps, Durlach